

Sympathisch und dunkel

Erstes Bürgerforum geriet zur Bestandsaufnahme / Arbeitsgruppen für künftige Stadtteilentwicklung

Es gibt auch einen Anfang ohne Plan. Eine gezielte Stadtentwicklung von Ilversgehofen will die Stadtverwaltung stattdessen mit einer ausgiebigen Diskussion beginnen. Und geht dabei recht planmäßig vor.

Von Casjen CARL

ILVERSGEHOFEN.

Sie lebe seit 40 Jahren hier und will nicht weg. Elisabeth Seidel fackelte nicht lange und reagierte auf einen einleitenden Film, der als „Seismograf Ilversgehofen“ firmierte. Aber der Begriff Blechbüchsenviertel solle doch bitte schnell aus dem Sprachgebrauch gestrichen werden. „Ich finde es abscheulich.“ In der Tat fiel das Wort sehr oft, im Film erwähnten es nahezu alle Protagonisten. So entspann sich auch eine Art Imagesuche. „Ich finde es nicht diskriminierend“, hielt sogleich Peter Stampf dagegen und eröffnete den Reigen der Stadträte, die wiederholt betonten, dass Ilversgehofen und die daran geknüpften Probleme durchaus die Abgeordneten beschäftigt. Und investiert sei ja auch worden. Meist in die Infrastruktur, die so auch mehrfach Lob erfuhr. Die Imagesuche weitete sich zur Standortbestimmung aus. Aus den Statements ließ sich zusammentragen, was es gibt: Grünflächen, schöne Straßen mit Gründerzeithäusern, versteckte Gärten, Sportplätze, etwas Industrie, gute Fachgeschäfte mit ungewöhnlichem Sortiment, den Assi-Platz. Wie bitte? Assi-Platz. Genau diese Bezeichnung erhielt mit verbalen Gänsefüßchen versehen der Ilversgehofener Platz. Er werde sein schlechtes Image einfach nicht los. Durch die benachbarte große Brache des früheren Union-Kinos ist er auch heute - trotz der Neugestaltung der Straßenbahngleise und -haltstellen - ein neuralgischer Punkt. Und prompt sammelten sich auf einem Stadtplan hier die von Besuchern der Veranstaltung aufklebten „Minuspunkte“. Beim nächsten Umfragepunkt, dem Charakter, fanden sich positiven Voten. Fleißig, interessant und eher sympathisch seien die Bewohner. Die im Kern jünger sind als etwa jene des Rieths oder des ebenso zugehörigen Johannesplatzes. Der Stadtteil an sich aber sei dunkel.

Dem gestrigen Auftaktabend sollen nun weitere Beratungen folgen. Themenbezogene Arbeitsgruppen - so der Plan des betreuenden Leipziger „Büros für urbane Projekte“ - sollen Kreativkräfte aus Ilversgehofen versammeln und Ideen für spezielle Themen entwickeln. Wohnen, Handel und Wirtschaft, Verkehr, Grünes Ilversgehofen und Lebensqualität waren schon mal vorgegeben. Das Letztgenannte müsste eigentlich die Vollversammlung aller Beteiligten sein. Denn um was geht es den Einwohnern eigentlich bei Stadtentwicklung?

TA Erfurt vom 15.12.2006